

Die Schweiz und die Uno

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SCHWEIZ UND DIE UNO



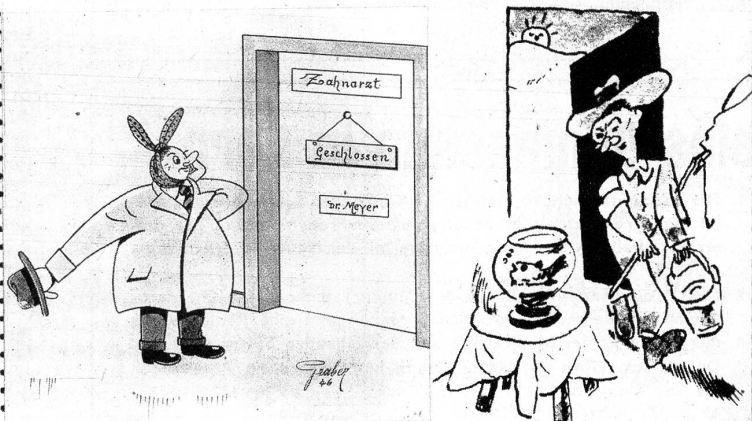
Aus einer umfassenden historischen, zeitkritischen und zukunftsweisenden Schau äusseren sich am letzten Sonntag in Bern drei bekannte schweizerische Publizisten zum Thema: *Schweiz und UNO*.

Während der erste Redner, Dr. Karl J. Näf, in einem historisch höchst aufschlussreichen Exkurs den Ursprung der schweizerischen Neutralität im Universalismus des Mittelalters als Thema wählte, behandelte Dr. Jann von Sprecher (Redaktor der Schweizerischen Monatshefte) im zweiten Vortrag die politische Bedeutung der Neutralität in der gegenwärtigen Weltlage. Die Diskussion um die Bedeutung der Neutralität hat sich gegenüber den Auseinandersetzungen nach dem unmittelbaren Ende der Feindseligkeiten auf eine solche Betrachtung gerichtet. Es ist eine Atmosphäre der Entspannung eingetreten, die sich durch den Ausfall heftiger Angriffe der durch eigene Skandale absorbierten Partei der Arbeit noch wesentlich löste. Mit der Lockerung der Siegerkoalition haben realpolitische Betrachtungen, die durch die Bildung von Mächteblöcken und Einflusssphären aktuell wurden, in vermehrtem Masse Boden gewonnen. Man ist sich heute der zentralen Bedeutung des europäischen und weltpolitischen Gleichgewichtes mehr denn je bewusst.

Als dritter Redner sprach Dr. Roman Boos (Arlesheim-Basel) über aktive Neutralität als Grundmaxime schweizerischer Weltverbundenheit. Der Referent versteht unter aktiver Neutralität das gesinnungsmässige und geistige Mitwirken an der Neugestaltung Europas. Es kann sich dabei nicht um ein «Exportieren» einzelner schweizerischer Bundesverfassungsartikel oder um eine sklavische Nachahmung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik handeln, sondern um eine Vermittlung geistiger Werte, die in der vom Kriege verschonten Schweiz wie in keinem andern Lande lebendig sind. Die Schweiz ist in ihrer freiheitlich föderativen Struktur, der jedes macht- und expansionspolitische Streben abgeht, in keiner Weise belastet und darum berufen, bei einer geistigen Neuorientierung Europas einen entscheidenden Teil beizutragen. Die Schweiz, die am Kriege nicht teilgenommen hat, kann aber bei der Ausarbeitung der Friedensverträge und an der politischen Liquidation nicht mitwirken. Sie kann sich ebensowenig in Probleme einmischen, die gegenwärtig die grossen Mächte trennen. Alles was wir tun können, ist, wie auch Bundesrat Petitpierre erklärt, der glühenden Hoffnung Ausdruck geben, dass die Fragen in einem Geiste der Mässigung und der Billigkeit, in der Achtung der nationalen Eigenart geregelt werden. Wir dürfen den Anstrengungen, die unternommen werden, um in der Welt eine Ordnung des Friedens und der dauernden Sicherheit zu errichten, nicht teilnahmslos gegenüberstehen. Dazu drängt uns auch unsere Verbundenheit mit den Grundsätzen, die stets unsere Aussenpolitik geleitet haben: nämlich mit allen Völkern im Frieden zu leben und an allen Versuchen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf den verschiedensten und weitesten Gebieten teilzunehmen, um so *Machtbeziehungen* zwischen den Staaten durch *Rechtsbeziehungen* zu ersetzen.

Unsere Neutralität ist heute in einem Zeitpunkt vermehrter ausländischer Einschüchterungsversuche zu einer Schicksalsfrage der Schweiz geworden. Wir dürfen darum nicht müde werden, den notleidenden Völkern mit allen materiellen Mitteln beizustehen, um damit der ausländischen Öffentlichkeit zu beweisen, dass die schweizerische Neutralität nicht ein stures Festhalten an einer kleinlichen Isolationspolitik bedeutet, sondern auch für andere Staaten von Wert ist. Dr. Roman Boos bezeichnete diese schweizerische Haltung als aktive Neutralität, die wir aber nie an äussere Aenderungen anpassen werden, denn die Eidgenossenschaft muss in jeder neuen Weltordnung ein *freiheitliches föderatives Gebilde* bleiben, das seinen Ursprung auf das genossenschaftliche Gemeinwesen zurückführt.

H U M O R



«Gott sei Dank!»

Die Versuchung, oder die Heimkehr des erfolgreichen Fischers



«Streitet ihr euch nie, du und deine Frau?» — «Nein!» — «Komisch, wie kommt das?» — «Ich habe keine Frau...»



«Hesch au e Wunsch zum Geburtstag, Heiri?» — «Jo, allerdings — aber der Friedensrichter het gseit, i müess e triftige Grund chönne gä.»



Der Tierfreund

«Das war die letzte Büchse Rindfleisch — und die armen Tiere sind immer noch nicht satt!»